

Küstentour mit Sahra und Oskar vom 23.-25. August

DR. DIETHER DEHM & DR. SAHRA WAGENKNECHT:  
Wir schicken  
»NATO-Gelder  
in die  
Rente!«



23.08.2017: mit Oskar in Osnabrück



24.08.2017: Sahra füllt den Emdener Stadtgarten



mit Sahra in Wolfsburg



25.08.2017: mit Sahra in Wolfsburg

...und auch solche Reaktionen erreichten uns:

Lieber Diether,  
Ich habe eben schon Sahra mitgeteilt: Oskar in Oldenburg war super! Unmittelbar vor seinem Auftritt Starkregen, dann aber - nach meiner Zählung von der Bühne aus - mindestens 800 begeisterte Menschen auf de Marktplatz. Sogar die Polizei, die qua Amt die Zahl immer stark abrundet, nennt offiziell 750 Menschen. (Der Oldenburger DGB-Vorsitzende Frank-Wegener, der wahrscheinlich alle in Reichweite draußen sitzenden Cafe-Besucherinnen und -Besucher mitrechnet und die Bilanzierung von großen Kundengebungen gewohnt ist, spricht sogar von 1200 Leuten.) Auf jeden Fall ein Bombenerfolg! Damit haben wir Linke in der drittgrößten Stadt Niedersachsens wieder die mit Abstand größte Wahlkampfkundgebung auf die Beine gestellt; davon können die anderen Parteien in Oldenburg nur träumen. Möge uns Oskar noch lange, lange erhalten bleiben!

(...)

Solidarische Grüße,

Jonas

01.09.2017 - Antikriegstag in Hannover

# „Schickt die NATO(-Gelder) in Rente“

**Konstantin Wecker**  
Albrecht Müller (Herausgeber NachDenkMal)  
Diether Dehm (Mitb. DIE LINKE)  
Wolfgang Gehrcke (Mitb. DIE LINKE)  
Rainer Butenschön (Gewerkschafter, Friedensaktivist)  
Jessica Kaußen (Regionalsprecherin)

**DIE LINKE.**  
REGION HANNOVER

Freitag,  
1. September 2017,  
ab 17 Uhr,  
Kröpcke (Hannover)



Sahra, Diether und die „bots“ mit „Was woll'n wir trinken 7 Tage lang“ bei der großen Abschlusskundgebung in Hannover, 20.09.2017



# Podiumsdiskussionen an Schulen

Hannoversche Allgemeine, 24.08.2017



Vorstellungsrunde in der Aula (von rechts): Grigorios Aggelidis (FDP), Diether Dehm (Linke), Hendrik Hoppenstedt (CDU), Caren Marks (SPD) und Eike Lengemann (Grüne) stellen sich den Fragen der Schüler-Moderatoren Claas Jaeckel, Niklas Dahmen und Hannes Elsen.

## Fünf Kandidaten stellen sich der Oberstufe

Gymnasium gibt Schülern einen Monat vor der Bundestagswahl Gelegenheit zu persönlichen Fragen

Von Martin Lauber

**Großburgwedel.** Die Direktkandidaten aller fünf im Bundestag vertretenen Parteien vom Wahlplakat herabsteigen zu lassen und sie auf Tuchfühlung in der Schule zu präsentieren: Das hat das Gymnasium Großburgwedel gestern, wie schon vor vier Jahren, einmal mehr geschafft.

Mit Hendrik Hoppenstedt (CDU), Caren Marks (SPD) und Diether Dehm (Linke) stellten sich dem Oberstufenplenum drei Abgeordnete ebenso wie Grigorios Aggelidis (FDP) und Eike Lengemann (Grüne), die erst noch ins Berliner Parlament wollen. Nach einer Auftaktrunde in der Aula ging es im „Open Space“ im Klassenzimmerformat exklusiver weiter. Zuvor und hinterher gab es ein Schüler-Voting mit Ergebnissen, die auch ein ZDF-Fernsehteam interessiert (siehe nebenstehenden Text).

### Bitte einmischen in die Politik

Tatsächlich dürfen einige der Oberstufenschüler am 24. September das erste Mal wählen. Ihr Interesse an der Bundestagswahl sollte geweckt und insgesamt das Verständnis für politische Sachverhalte gestärkt werden. „Wir fördern die politische Kompetenz unserer Schüler, damit diese sich orientieren und reflektiert entscheiden können“, erläuterte Direktorin Gesa Johannes das an ihrer Schule entwickelte Vor-Wahl-Programm, zu dem auch eine Ju-

nior-Wahl ab Klasse 8 gehört. Zwar gehe es dabei auch um eine Entscheidungshilfe für den 24. September. Aber politische Bildung am Gymnasium habe einen grundsätzlicheren pädagogischen Hintergrund. „Wir wollen erreichen, dass Sie sich in politische Prozesse einbringen“, meinte Johannes an die in der Aula versammelten Eilt- und Zwölftklässler gewandt.

### 4:1 für 16 Jahre als Altersgrenze

Bevor sie die Kandidaten zu deren Top-Wahlzielen befragten, erteilte das Moderatorengespann Claas Jaeckel, Niklas Dahmen und Hannes Elsen seinen Mitschülern eine Expresseduktion in Sachen Bundestagswahlen. Wohl obligatorisch folgte dann die Frage nach einer Senkung der Altersgrenze für diese Wahlen auf 16 Jahre. Vor diesem Auditorium fiel es leicht, sich als Befürworter zu outen. Für Marks ist es eine Frage der Generationenge-



Nach den Eingangsstatements werden fleißig blaue Punkte von den Schülern geklebt. Am dichtesten gepunktet ist die Tafel der CDU. (10/15, LAUBER/2)

rechtigkeit: „Immer mehr Ältere bestimmen über Ihre Zukunft“, sagte sie zu den Schülern. Allein Hoppenstedt sah das anders. Bei einem Wahlalter ab 16 gehe zwar das Abendland nicht unter, aber 16 Jahre seien analog zum Mindestalter fürs Heiraten, für die volle

Geschäftsfähigkeit und für die volle strafrechtliche Verantwortung einfach plausibler. Dehm sammelte Punkte beim Publikum, als er demokratisch-tugendhaft anerkannte, dass Hoppenstedts „wichtige Argumente nicht von der Hand zu weisen“ seien, er persönlich aber in der Güterabwägung zu einem anderen Ergebnis komme.

Im A-Trakt rotierten die Schüler anschließend durch die Einzelsprechstunden der fünf Kandidaten. Da ging es weniger in die Details der Wahlprogramme als um Fragen unter anderem ob Marihuana legalisiert werden sollte, was Waffenexporte mit massenhafter Flucht zu tun haben oder ob Alt-Bundeskanzler Kohl, weil in seiner Amtszeit ein Spitzensteuersatz von 53 Prozent galt, ein Bolschewik war, wie der Linke Dehm froztelte.

### Blaue Klebepunkte für die Kandidaten

**Hendrik Hoppenstedt** weit, weit vorn und Eike Lengemann sowie Diether Dehm mit klarem Vorsprung vor den Bewerbern von der SPD und FDP. Aber das ist nur ein Ergebnis des Stimmungstests, an dem sich gestern knapp 200 Oberstufenschüler

beteiligt haben. Nach den Eingangsstatements und dann noch einmal am Ende hatten sie jeweils einen blauen Punkt zu vergeben. Im Vergleich beider Voten war ablesbar, welche Kandidaten in den Augen der Gymnasiasten in der Frage-Antwort-

Runde zu punkten verstanden haben. Da sahen der FDP-Mann und der Grüne am besten aus. Hier die Vorher- und Nachher-Ergebnisse. Hoppenstedt (79/66), Marks (30/29), Aggelidis (17/26), Lengemann (28/38) und Dehm (36/38). *mal*



29.08.2017: Diether am Hölty-Gymnasium Wunstorf nach der Podiumsdiskussion mit den Schülerinnen und Schülern

# Politischer Schlagabtausch mit Kuhglocke

Syrien, Gleichberechtigung, Dieselgate: Schüler der Wilhelm-Bracke-Schule wollen's wissen und haken nach.

Von Katja Dartsch

**Braunschweig.** Am Ende liegen die sechs Kandidaten schließlich erschöpft auf ihren Stühlen: Eineinhalb Stunden hatten die Schüler der Wilhelm-Bracke-Gesamtschule in der Weststadt sie bei der gestrigen Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl mit Fragen gelöchert.

Unzählige Zahlen und Fakten, Thesen und Forderungen jeglicher Couleur wurden im Eiltempo ausgetauscht: Jeder Kandidat hatte genau eine Minute Zeit für seine Antwort – egal, ob es um den Militäreinsatz in Afghanistan, den Dieselgate, die Verhöhnung von Haschisch zu medizinischen Zwecken oder Digitalisierung der Schulen ging. Wer seine Redezeit überschritt, wurde durch lautes Binneln mit der Kuhglocke gestoppt.

„Bildet euch eine Meinung, macht euch ein Bild“, hatte Lehrer Daniel Fiebig die Schüler zu Beginn aufgefordert. Sein Politik-Kurs des 13. Jahrgangs hatte die Podiumsdiskussion auf die Bühne gestellt. Im Foyer der Schule fand der Schlagabtausch statt, rund 350 Oberstufenschüler beteiligten sich.

Den meisten Applaus erhielt Diether Dehm (Die Linke) für seine Forderung „mehr Sex nach Feierabend“ im Zusammenhang mit seiner Forderung nach radikalen Arbeitszeitverkürzungen bei Lohnangleich: „Die Supperretchen, die immer abgehakt haben, sollen dafür bezahlen.“ Auch sonst war er für den ein oder anderen markigen Spruch gut: „Krankenhaus sind keine Fritterbun-

**„Wenn wir Altersarmut ohne Zuwanderung verhindern wollen, muss jede Frau sieben Kinder bekommen.“**

Christian Dier, FDP-Fraktionschef im Niedersächsischen Landtag



Von links: Carola Reimann (SPD), Oliver Schatta (CDU), Christian Dier (FDP) und Armin-Paul Hampel (AfD).

Foto: Rainer Hagemann/istockphoto.com

**Bundestagswahl 2017**

den – sie dürfen nicht privatisiert werden!“ Jürgen Trittin (Bündnis 90/Die Grünen) wählte eine leiseren Tonart, pochte immer wieder auf den Klimaschutz und übte scharfe Kritik an den Autobauern: „Das Managen mit Betrug und falschen Strategien die deutsche Autowirtschaft ruinieren, muss ein Ende haben!“

Mit Spannung war der Auftritt von Armin-Paul Hampel erwartet worden, dem AfD-Vorsitzenden in Niedersachsen. Seine Forderung „zurück zum dreigliedrigen Schulsystem“ kam an der IGS nicht so gut an. Und als er behauptete, dass der Mensch nicht für den Klimawandel verantwortlich sei („Es war immer mal wärmer und mal kühler auf der Erde“ und „Bei einem Vulkanausbruch werden deutlich mehr Emissionen freigesetzt als die westlichen Industrieländer sie zusammen produzieren“) widersprachen ihm die anderen vehement.

Oliver Schatta aus Rünigen war ganz kurzfristig für seinen CDU-Parteikollegen Carsten



Die Schüler waren sehr gut vorbereitet – und nutzten die Chance, die Kandidaten mit Fragen zu löchern.

Müller eingesprungen: Eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn ging Sebastian Tiefen: „Ich hatte die Wahl, mir noch schnell eine Krautwatte anzuhängen oder plückerlich zu sein“, stellte er sich vor – und kam ohne Krautwatte. In den bundespolitischen Themen war der CDU-Ratsherr naturgemäß nicht so bewandert wie die SPD-Bundestagsabgeordnete Carola Reimann. Dafür warb er umso engagierter für die deutsche Ausbildung und das Handwerk. Reimann

machte sich für Gleichberechtigung stark und sprach sich für anonyme Bewerbungen aus: „Dann wird allein auf die Qualifikation geschaut – erfahrungsgemäß erhöht das die Chancen von Frauen und von Bewerbern mit Migrationshintergrund.“

Christian Dier (FDP) forderte ein neues Einwanderungsgesetz, damit „wir attraktiver werden für qualifizierte Arbeitskräfte“. Er verdeutlichte: „Wenn wir Altersarmut ohne Zuwanderung verhin-



Diether Dehm (Die Linke) und Jürgen Trittin (Bündnis 90/Die Grünen) auf dem Podium.

dern wollen, muss ab sofort jede Frau sieben Kinder bekommen.“ Sein Lob galt am Ende den Schülern: „Das war die spannendste Podiumsdiskussion, an der ich bisher teilgenommen habe.“

**Reden Sie mit!**

Welche Frage würden Sie den Kandidaten stellen?

[braunschweiger-zeitung.de](http://braunschweiger-zeitung.de)

## Das packe ich in meinen Koffer für Berlin

■ **Radikale Arbeitszeitverkürzung:** Jetzt, wo Roboter und Computer durcharbeiten und Arbeitsstress überflüssig machen, brauchen wir ein völlig neues Zeitregime, das unserem Biorhythmus entspricht und nicht mehr der Maschinenlaufzeit.

■ **Waffenexporte verbieten:** Deutschland ist Weltmeister im Waffenexport. Und die Korea-Krise zeigt, dass wir schon wieder nah an einem Krieg stehen.

■ **Altersarmut bekämpfen:** Dass

im reichen Deutschland viele Rentner ein Einkommen unter der Armutsgrenze beziehen, ist beschämend. Ich will ihnen ein Sprachrohr sein, weil sie selbst sich oft davor schämen, sich politisch zu äußern.

■ **Kooperationsverbot aufheben:** Der Bund muss in Schulen und schulische Bildung investieren dürfen, damit da nicht noch mehr Putz von den Wänden fällt. Das hängt für mich mit dem Punkt Rüstungsausgaben zusammen.

## Schüler votieren für Rot-Rot-Grün

Dehm wieder unter ersten beiden!

Wie bereits nach anderen Schuldiskussionen landete Dr. Diether Dehm soeben an der Ernst Reuter Schule in Pattensen auf Platz zwei. In offener Abstimmung votierten die Schüler auf Platz eins für Dr. Matthias Miersch (SPD), gefolgt von Dr. Diether Dehm (LINKE). Auf den weiteren Plätzen folgten Liam Harrold (Grüne) und recht abgeschlagen Dr. Monika Flachsbarth (CDU).

Dehm punktete besonders mit klarem Nein gegen die NATO, für eine Vermögenssteuer und für die Entkriminalisierung von Drogen.

## Straßenwahlkampf in Niedersachsen

# Diether Dehm singt sich in den Bundestag

**Kandidaten im Porträt:** Gründer der niedersächsischen Linken stellt sich im Kreis Hannover-Land I zur Wiederwahl

Von Markus Holz

Es dürfte seine vierte Legislaturperiode werden: Diether Dehm, Direktkandidat der Linken im Wahlkreis 43. Der Kulturunternehmer aus Wehmingen bei Sehnde ist vermutlich die schillerndste Persönlichkeit unter linken Parlamentariern.

Wenn in den Fußgängerzonen Niedersachsens die Klampfklang und daneben ein Schild der Linken stand, konnte Diether Dehm nicht weit sein. Der 67-Jährige tat das im Wahlkampf, was seiner größten Passion zu entsprechen scheint: Lieder singen – in der Tradition ei-

nes Konstantin Wecker. „Das ist anders als große Reden, und es kommt besser an“, sagt Dehm, bis 2010 Gründungsvorsitzender der niedersächsischen Linken-Partei.

Der einstige SPD- und PDS-Politiker gehörte dem Bundestag 1994 kurz als Nachrücker an. Seit 2005 ist er ohne Unterbrechung für Die Linke dabei. Platz zwei auf der Landesliste heißt, er muss sich kaum Sorgen machen um eine Verlängerung. Macht er sich Sorgen um Probleme im Wahlkreis? Um Nachflüglärm, Schulen, Kassen der Kommunen?

Nachflüglbetrieb sei Sache der Länder, sagt er. Aber der Bund könne und müsse etwas an der Attrak-



Bereit für vier weitere Jahre im Bundestag: Diether Dehm.

FOTO: FRANSON

ktivität der Bahn ändern. „Fahrpreise und stabiles WLAN – wir liegen unter dem europäischen Standard“, sagt Dehm. Besserer Standard, weniger Inlandsflüge.

Kommunale Finanzen: Für ihre Ausgaben seien die Kommunen selbst verantwortlich, sagt Dehm. Aber was Bund und Länder den Kommunen überweisen, kritisiert

er als wenig optimal. Der Zustand der Schulen falle ebenfalls nicht unter Bundesaufgaben. Aber dass sich der Bund aus schulischer Bildung heraushalten muss, sei unmöglich. „Das will ich ändern, so wie Teile von SPD und Grünen das wollen.“

Für Dehm ist alles ein großes-Ganzes: Verbieter das Parlament Rüstungsexporte, dann verhindert es Kriege und Flüchtlingswellen. Und das kommt am Ende auch dem Wahlkreis zugute. Macht der Bund aus Rüstungsausgaben sichere Renten, profitieren davon die Armutsrentner im Wahlkreis. Und wenn der Dehm weiter Lieder und Romane schreibt, profitiert dann auch der Wahlkreis? „Ja, die Leute wollen ja von mir gut vertreten werden in Berlin. Das Kunstschaffen ist meine Erholung.“



## Baumstamm hält Dehm nicht auf

Linkes Urgestein macht Wahlkampf-Stopp auf dem Europaplatz

Vechna (nbg). Selbst Naturge- walten können Diether Dehm nur kurzzeitig aufhalten.

Sturmief Sebastian ließ gestern einen Baumstamm auf die Bahnlinie zwischen Bremen und Vechna fallen. Folge: Ein Zug der Nordwestbahn mit dem Linken Spitzenpolitiker an Bord musste einen unfreiwilligen Zwischenstopp einlegen, der Wahlkampf-termina Dehms auf dem Europaplatz in Vechna drohte zu platzen. Gemeinsam mit dem Zugführer und zwei weiteren Männern zog der 67-Jährige den Baum jedoch kurzerhand von den Gleisen und kam mit zwei- stündiger Verspätung doch noch am Ziel an.

Derzeit warmgelaufen, machte der Musikproduzent, Liedermacher, Bundestagsabgeordnete, Schatzmeister der Europäischen Linken und Ex-Landesvorsit-

zender in Niedersachsen vor Ort gleich weiter, wo er auf der Bahnstrecke aufgehört hatte.

Zentrales Thema seines musikalischen Straßenwahlkampfes war das Thema Frieden schaffen ohne Waffen. Die Linke sei „die einzige Partei, die noch nie



für einen Kriegseinsatz gestimmt“ habe, sagte Dehm. Deutschland müsse sich dem „KnollkopfTrumpf“ (gemeint war der US-Präsident) widersetzen und nicht aufräumen, wie von ihm gefordert, sondern abströmen. Gleichzeitig sollte die Nato „in

die Rente“ geschickt werden. Das meinte er im doppelten Sinn. Heißt: Parallel zur Abschaffung des Militärbündnisses plädierte er dafür, das dadurch eingesparte Geld in die Aufstockung der Rentenkassen zu stecken. Als Ersatz forderte Dehm ein „kollektives Sicherheitssystem mit den Russen, nicht gegen sie“.

Neben den politischen Statements gab Dehm vor einer recht späten Zuhörerschaft immer wieder Koasproben seines musikalischen Schaffens. Dazu gehörten etwa der von ihm für Joe Cocker komponierte Titel „Now That You're Gone“ oder der Klassiker von Klaus Lage „1000 und 1 Nacht“. Lage machte als Sänger auch das von Dehm mitproduzierte Lied „Monopoly“ bekannt. Geschrieben habe er es für seinen Vater, der sich für seinen Job aufgeopfert und – wie



Musikalischer Straßenwahlkampf: Linken-Politiker Diether Dehm singt und spricht in der Vechnaer Innenstadt. Foto: Berg

er selbst – „viel zu lange in der SPD war“.

Ralf Kache aus Löhne, Kreisvorsitzungsmitglied der hiesigen Linken, freute sich neben dem bereits dritten Besuch Dehms in Vechna vor allem über „das steigende Interesse junger Leute“ an seiner Partei. Ziel für die Bundestagswahl sei es, das Ergebnis von 2013 im hiesigen Wahlkreis zu verdoppeln. Damals hatte die Linke vor Ort 2,8 Prozent der Zweitstimmen bekommen.



# Schon rar

**E**in Wahlkampfauftritt als Rarität: Diether Dehm, Spitzenkandidat der Linkspartei in Niedersachsen für den Bundestag und Musikproduzent, schmetterte am Freitag kämpferische Lieder vor allem aus Südamerika auf dem Helmstedter Marktplatz, vor spärlicher Kulisse. Lautstarker politischer Eifer in Minikonzertform. Überzeugungsarbeit unter freiem Himmel, nicht in sozialen Netzwerken – vermutlich nicht wahlentscheidend, aber als politische Darreichungsform allzeit legitim. Ja, es darf gekämpft werden um jede Stimme, mit und ohne Gitarrenklänge. Bei solch kantigen Einsätzen können Politiker gut in sich hineinhorchen.



Diether Dehm.

Foto: Strohmann



Diskutieren Sie unter [facebook.com/helmstedternachrichten](https://facebook.com/helmstedternachrichten) oder mailen Sie

# Meinung und Musik mitgeteilt

Wahlkampftöne: Bundestagsmitglied Dr. Diether Dehm tritt für Die Linke auf dem Wochenmarkt auf

**WALSRODE (mä).** Schon beim Soundcheck kommt eine Beschwerde. Einem Standbetreiber auf dem Walsroder Wochenmarkt ist es zu laut. „Wir sind vom Grundgesetz dazu aufgefordert, laut zu sein“, hält Dr. Diether Dehm ihm entgegen – dann greift er zur Klampfe. Denn Dehm ist nicht nur Spitzenkandidat für Die Linke im Bundestag, sondern eben auch Musiker, Manager und Autor. Davon muss doch etwas für den Wahlkampf gut sein. Also Musik, am Freitag auf dem Wochenmarkt in Walsrode.

Hobby und Beruf vermischt der Bundestagsabgeordnete dabei ganz bewusst: „Wenn ich das Hobby nicht hätte, könnte ich den Beruf nicht machen“, sagt Dehm. Das Musizieren und Texten betrachtet er als seinen persönlichen „Ausgleichssport“ zur Arbeit im Bundestag. Dehm ist seit Jahrzehnten Musiker und Produzent, schrieb für Klaus Lage für BAP, arbeitete mit Katarina Witt zusammen. An diesem Tag greift er Parteigenossin Agnes Hasenjäger unter die



Sangen auf dem Walsroder Wochenmarkt: Dr. Diether Dehm und Pablo Ardouin Shand (v.l.). mä

Arme, die nicht nur bei der Bundestags-, sondern auch bei der Landtagswahl als Kandidatin für Die Linke ins Rennen geht.

Zwischen den Musikstücken, bei denen Dehm von Musikerfreund Pablo Ardouin Shand aus Soitau unterstützt wird, bringen Hasenjäger und auch Dehm selbst Aspekte aus dem Wahlkampfprogramm ihrer Partei via Mikrofon an die Men-

schon auf dem Wochenmarkt. Hasenjäger fordert unter anderen verbesserte Rahmenbedingungen für Pflegekräfte und eine höhere Besteuerung für „die Reichen“. Das tangiere ohnehin „vermutlich niemanden hier“, sagt sie mit Blick auf die Umstehenden. „Doch“, merkt Dr. Dehm an, selbst Millionär. Sofort spricht er sich für eine Vermögenssteuer aus – ebenso wie

Werron Buffett und Bill Gates.

Die SPD peckt im Nachbarpavillon unterdessen ihr Hob und Gut zusammen, die Grünen und die CDU halten an ihren Ständen trotz Beschallung von nebenan die Stellung. Musikalischen Wahlkampf haben sie nicht im Programm, heißt es auf Nachfrage – und dann, mit leichter Ironie: „Wir arbeiten noch an einem CDU-Chor.“

11. SEPTEMBER 2017

## Politischer Liederabend im K3

Am Sonntag, 10.09.2017 hatten wir im K3 einen politischen Liederabend mit Diether Dehm MdB und dem berühmten chilenischen Liedermacher und Sänger Pablo Ardouin. Letzterer kommt aus Chile und lebt seit den 80er Jahren in Deutschland. Zuvor war er schon in Chile ein berühmter Sänger und ein Weggefährte des Arbeiterliedersängers Victor Jara. Er spielteAAA gesternÄ Lieder wie „Che sará“. Auch vor Ort war der Bundestagsabgeordnete der Linken Dr. Diether Dehm, der als Songwriter von Liedern wie „1000 mal berührt“ oder „Was wollen wir trinken“, bekannt geworden ist. Er selbst saß den Abend auch an der Gitarre und interpretierte klassische Arbeiterlieder von Bertolt Brecht.

Im Anschluss folgte eine politische Diskussion mit den Gästen der Veranstaltung, wo Dehm z.B. den Konflikt zwischen Arbeitszeitverkürzung und bedingungslosen Grundeinkommen diskutierte. Ins K3 waren fast 30 interessierte gekommen.



[\(https://nord24.de/\)](https://nord24.de/)



Diether Dehm (links) und der Chilene Pablo Ardouin mac...an Musik auf der Wahlkampf-Tour.

Foto: Nord24

## Hit-Schreiber wirbt in Nordenham für die Linke (<https://nord24.de/wesermarsch/hit-schreiber-wirbt-in-nordenham-fuer-die-linke>)

VON NORD24 ([HTTPS://NORD24.DE/AUTHOR/NORD24/](https://nord24.de/author/nord24/))  
8. SEPTEMBER 2017 // 16:50

Er schrieb Hits wie „1000 und 1 Nacht“ von Klaus Lage oder „Was wollen wir trinken – sieben Tage lang“ für die Gruppe Bots. Am Freitag machte Diether Dehm als Politiker auf seiner Wahlkampf-Tour für die Linken Halt in Nordenham und brachte auch seine Musik mit.

600 Lieder veröffentlicht



Gerade, so erzählt er zwischen den politischen Parolen, habe er ein Musical zusammen mit dem Regisseur Dieter Wedel verfasst und auch für Dieter Hallervorden Texte geschrieben. Mittlerweile hat er über 600 Lieder auf Tonträgern veröffentlicht, von denen sich einige zu Evergreens entwickelt haben.

### Zwischen Poesie und Politik

„1000 Mal berührt, 1000 Mal ist nichts passiert – 1001 Nacht, und es hat Zoom gemacht.“ Diesen Superhit von Klaus Lage immer noch viele Menschen im Ohr. Der 67-Jährige hat schon immer ein Leben zwischen sanfter Poesie und harter Politik geführt. Die Schauspiel-Wechsel gelingen ihm mühelos:

### Jede Menge Hits

„Ich war damals der Manager von Klaus Lage und habe festgestellt, dass er die falschen Texte singt. Und dann habe ich das übernommen“, erinnert Diether Dehm sich an die Anfänge. Was folgte, waren Titel wie „Monopoly“, „Faust auf Faust“ oder „Mit meinen Augen“, die alle von Diether Dehm stammen. „Was wollen wir trinken – sieben Tage lang“ ist auch ein Hit von Diether Dehm, zu dem Generationen abgefiebert haben.



## Musik trifft auf Wahlkampf

Künstler und Bundestagsabgeordneter Diether Dehm unterstützt Linke im Landkreis Cuxhaven

Von Kristin Seelbach

**BAD BERKESA.** Er hat Hits wie „1000 und 1 Nacht“ und „Faust auf Faust“ geschrieben und zählt zu den bekanntesten Bundestagsabgeordneten der Linken: Diether Dehm war am Donnerstagabend in der Beerster Amtschau zu Gast – um Direktkandidatin Nadje Memedi zu unterstützen und musikalisch-politisch Stellung zu beziehen.

In der Region ist Diether Dehm kein Unbekannter, tourt der gebürtige Frankfurter als Spitzenkandidat der Linken in Niedersachsen doch regelmäßig durchs Cuxland. Und verknüpft bei seinen Auftritten seine politischen Positionen – Dehm bezeichnet sich selbst als Marxist – mit poetischen Liedtexten. So auch in der Beerster Amtschau. Vor rund 25 Zuhörern webt der 67-Jährige dafür, dass die Linke sich den Menschen auf persönlicher Ebene nähert. Die Linke sei eine Partei der Versöhnung. „Wir wollen die Gesellschaft nicht auseinander treiben“, machte Dehm deutlich. Deshalb setze sich die Partei für Frieden ein. Unterstützt wurde Dehm musikalisch vom gebürtigen Chilenen Pablo Ardoain Shand, der mit fröhlichen Klängen unter anderem an das Schicksal von Victor Jara erinnere, ein chilenischer Künstler, der während des Militärputsches 1973 ermordet wurde.



Nadje Memedi, Direktkandidatin der Linken, machte sich in Beers für Veränderungen in der Schulpolitik stark. Sie selbst habe sich als Arbeiterkind mit einem Vater aus dem ehemaligen Jugoslawien den Weg zum Abitur erkämpfen müssen. „Schulpolitik in diesem Land wird nicht für die Schwachen gemacht“, betonte die 35-Jährige. Sie warf für die Gesamtschule, in der leistungstärkere Kinder für schwächere als Vorbild dienen können – und umgekehrt. „Jedes Kind sollte die gleiche Chance in der Schule haben“, so Memedi.

Dehm ging sogar noch einen Schritt weiter. „Wir dürfen keinen Bogen um die Elendsviertel in unserem Land machen“, so der Unternehmer, mit Blick auf das Wählerpotenzial, das dort schummere. Nur so könne die Linke sicher in den Bundestag einziehen. „Wenn die Linke im Bund stark ist, ist Musik im Laden.“ Das könne sich dann bis zur Landtagswahl durchziehen. Schaffe die Linke es hingegen nicht und scheitere an der Fünf-Prozent-Hürde, gebe es einen schwarz-gelben Durchmarsch, prognostizierte der Politiker.

Während des Bundestagswahlkampfes kann die Redaktion nicht jeden Termin der Parteien besetzen. Natürlich berichten wir über Besuche von Bundes- und Landesministern, aktuellen oder künftigen Parteivorsitzenden oder herausgehobenen bundesweit bekannten Politikern. Darüber hinaus haben die Parteien die Chance, ihre Wunschtermine zu benennen, über die auf jeden Fall berichtet wird. Wir gewähren ihnen zwei „Freischüsse“ – sofern auch hier ein Direktbewerber kandidiert. Diese Artikel sind besonders gekennzeichnet.



Der Künstler und Bundestagsabgeordnete der Linken, Diether Dehm (rechts), unterhalte gemeinsam mit Musiker Pablo Ardoain Shand den politischen Abend. Foto: Seelbach

## Gesundheitspolitik mit Dr. Neumann

Auf Einladung der linken Bundestagsabgeordneten Jutta Krellmann und Diether Dehm hat der Kardiologe Dr. Eberhard Neumann vor rund 80, oft sachkundigen Zuhörer/innen aus dem Gesundheitswesen am 10. September in Bad Pyrmont über die Auswirkungen der Privatisierung auf die Krankenhäuser berichtet. Ein weiterer Themenschwerpunkt der Veranstaltung war die Situation der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte. Als Kenner des Gesundheitswesens arbeitete der 75-Jährige in verschiedenen Kliniken und betreibt heute eine Praxis in Berlin.



# „Das ist stinkiger Egoismus“

Kardiologe geht mit dem Gesundheitswesen hart ins Gericht

VON RUDI RUDOLPH

**BAD PYRMONT.** „Das Wort ‚Genossen‘ scheint in diesem Raum befremdlich zu sein“, befand Dr. Diether Dehm am Sonntagnachmittag im Saal „Spiegelberg“ des Steigenberger Hotels, doch habe man sich „kompetibel gemacht“. Der mittelständpolitische Sprecher der Bundestagsfraktion Die Linke, zugleich Heilpädagoge, Liedertexter und Autor, leitete mit einem kurzen Statement zu seiner Person und zum Thema Glück, Genuss und heutiges Zeitmanagement einen Vortrag ein, zu dem die Bundestagsabgeordnete Jutta Krellmann aus Brünninghausen eingeladen hatte. Als Hauptredner hatte sie Dr. med. Eberhard Neumann gewonnen. Der Berliner Arzt und Kardiologe war, wie Dehm skizzierte, „ein kritischer Geist in der DDR, widerborstig und hatte eine eigene Meinung. Daran hält er sich auch nach der Wende“. Dass Eberhard Neumann diesem Ruf gerecht wurde, zeigte er in seiner vielschichtigen Analyse des Gesundheitssystems, dessen Ausgaben in Höhe von mehr als 300 Milliarden Euro teilweise an der falschen Stelle landen würden. „Wir brauchen einen Wandel im Gesundheitswesen“, erklärte der eloquente 75-Jährige. „Es geht nicht an, dass kommunale Krankenhäuser in privatwirtschaftliche umgewandelt werden und das Geld an die Aktionäre geht.“ Da gehöre das Geld nicht hin, vielmehr müsse es in Schwestern, Pfleger und Maßnahmen gesteckt werden. Was durch den Mangel an Pflegekräften gerade im Bereich Hygiene verursacht werde, sei „eine Seuerlei“. „Anstatt dass eine Schwester nach dem Weggang eines Patienten ein Krankenzimmer sorgfältig reinigt und desinfiziert, kommt da so eine Wischtruppe von einer Fremdfirma.“ Da solle man in Sachen Hygiene und Krankenhaushygiene eher dem



Referent Dr. Eberhard Neumann: „Wir brauchen einen Wandel im Gesundheitswesen.“ Der Berliner Arzt und Kardiologe war auf Einladung der Partei Die Linke in Bad Pyrmont zu Gast.

funktionierenden niederländischen System nachzusehen. Nach Neumanns Ansicht gehöre das Geld im Gesundheitswesen in die Pflegekräfte investiert und für mehr Personal mit einer besseren Bezahlung. Ebenso müssten in Kliniken hausinterne Reinigungskräfte eingestellt und das Essen dürfe nicht aus externen zentralen Küchen berangeschaft werden. Da müsse man hausinterne Küchen installieren. Neumann hält viele seiner Kollegen inzwischen weit vom hippokratischen Eid entfernt, der festschreibe, dass Ärzte den Menschen uneigennützig helfen sollen. „Fallzahlen und Budgetierung bringen Krankenhäuser dazu, möglichst viele Patienten für ein Krankenhaus zu generieren. Krankenhäuser operieren alles, auch wenn beispielsweise manche Orthopsden wenig geübt sind.“ Ärzte flüchteten in die Ballungsgebiete, weil sie nur dort finanziell über die Runden kommen könnten und das Aufkommen an Privatpatienten sie da, im Gegensatz zum ländlichen Raum, noch retten könne. „Wenn unsere Ärztevertreter für uns da wären, würde der medizinische Fortschritt greifen können. Und dann würde nicht wie bei einer Stent-Operation bei vier Stents viermal ein Krankenhausaufenthalt vierfach abkassiert. Das ist stinkiger Egoismus.“ Zudem kritisierte Neumann die mangelnde Zuwendung der Ärzte zu ihren Patienten, denn es ginge darum, Menschen möglichst schnell wieder in den Arbeitsprozess zu bringen. Die anschließende Diskussion thematisierte die Möglichkeiten der Linken, solche Inhalte in praktische Politik umzusetzen. „Die Linke bringt es in die öffentliche Diskussion“, meinte Dr. Diether Dehm, und Dr. Eberhard Neumann appellierte an die Patienten: „Diese müssen lernen, eine kritische Meinung zu entwickeln, notfalls eine Zweitmeinung einzuholen und für sich zu kämpfen.“



## »Schickt die NATO in die Rente«

■ Zu jW vom 1. September: »Bomber zum Weltfriedenstag«

Leider fehlte es in der *junge Welt*-Berichterstattung über diesen Tag: Am 1. September 2017, dem Weltfriedenstag, fand unter dem Motto »Schickt die NATO(-Gelder) in die Rente« eine Kundgebung auf dem Kröpcke in Hannover statt, zu der u. a. die niedersächsische Linke aufgerufen hatte. Weit über tausend Besucher unterstützten dieses Anliegen.

Aufmerksam hörten sie dem Gewerkschafter Rainer Butenschön zu sowie Wolfgang Gehrke (MdB Die Linke), Albrecht Müller (ja genau, der von den *Nachdenkseiten*) und Diether Dehm (MdB Die Linke) und lauschten Thorsten Stelzners Gedicht. Alle analysierten die friedensgefährdende Politik des westlichen Militärbündnisses, verwiesen auch auf innenpolitische Konsequenzen der nun willfährig von der Bundesregierung erklärten Aufstockung der Ausgaben für die NATO. So konnte es eigentlich nur die Empfehlung zur Stimmabgabe für die einzige antimilitaristische Partei gehen.

Eine Entdeckung war der Auftritt des afghanischen Rockstars Shakib Mosadeq: Er trug auch eine Interpretation von »Bella Ciao« vor – in seiner Heimatsprache, begleitet von Dehm und Konstantin Wecker, dessen begeistertes aufgenommenes Konzert die Kundgebung abschloss. Die Sympathie des Publikums – auch für seine politische Haltung – hatte er sowieso. (...)

K.-D. Haas, per E-Mail



**Gesendet:** Donnerstag, 14. September 2017 16:13  
**An:** Dr. Diether Dehm - MdB <diether.dehm@bundestag.de>  
**Betreff:** Schickt die Nato in die Rente

Sehr geehrter Herr Dehm,

ich hatte gestern die Gelegenheit, mir die Aufzeichnung des von Ihnen organisierten Wahlkampfauftritts in Hannover Kröpcke auf YouTube anzuschauen, der unter dem Motto stand: "Schickt die Nato in die Rente". Ich möchte mich für die Veranstaltung, die überzeugenden Reden sowie ausgezeichnete Zusammenstellung an Liedern von Shekib Mosadeq, Konstantin Wecker und Ihnen bedanken. Bella Ciao von drei Musikern in drei Sprachen vorgetragen, das hat mir ausgesprochen gut gefallen 😊

Ich wusste zwar schon vorher, welcher Partei ich am 24. September meine Stimme geben werde, aber nun werde ich es mit noch mehr Freuden tun. Es wird dringend Zeit, dass die etablierten Parteien abgelöst werden und sich eine konsequente Friedenspolitik durchsetzt. Ich denke da weniger an mich, als an die Generation unserer Kinder. Speziell die Kinder in Kriegs- und Krisengebieten erleiden furchbares Leid, ausgelöst durch den hier grassierenden gnadenlosen Neoliberalismus, dem Waffenlobbyismus und der unaufhörlichen Rüstungsmaschinerie. Irgendwann muss dieser Wahnsinn doch mal ein Ende haben! Die Partei die Linken ist für mich die einzige Partei, die sich mit Verstand, Herz und Seele in beispielhafter Weise für den Frieden einsetzt. Die Nato sollte dringend als ein Relikt von gestern in Rente geschickt werden, so sehe ich es auch.

Ich drücke Ihnen und der Partei die Linken ganz fest die Daumen für die kommende Bundestagswahl. Mögen Sie einen ordentlichen Stimmenzugewinn bekommen.

Herzlichen Gruß,  
 Bettina Beckröge



## Straßenwahlkampf in Celle: Linke rückt auf "Los" vor



»Wir sind nur die Randfiguren in einem schlechten Spiel!« Diether Dehm singt seinen Hit "Monopoli" in der Celler Innenstadt. Foto: Michael Schiller

Diether Dehm weiß, was die Leute hören wollen: Der Linke-Bundestagsabgeordnete und Liedermacher schaltete sich am Samstag in den Celler Straßenwahlkampf ein. Mit klaren Forderungen und populärer Musik leistete der 67-Jährige Schützenhilfe für den hiesigen Direktkandidaten Paul Stern.

CELLE: Der gebürtige Frankfurter sprach insbesondere die Unzufriedenen an. "Der Durchmarsch der Krankenhausesprivatisierer und Nato-Fans ist nur aufzuhalten, wenn die Linke über Fünf Prozent kommt", mahnte Dehm und ergänzte: "Der Horrorfilm ist noch nicht abgesetzt, dass Angela Merkel die ewige Kanzlerin bleibt."

Zu seinen freiziehenden Nachbarn\* von der AfD am Wahlkampfstand nebenan sagte Dehm: "Die wirkliche Alternative zu einem System der Superreichen ist die Linke." Zur Begegnung stimmte er den von ihm verfassten Song "Monopoli" an, der 1985 elf Wochen in den Charts war.

Für Beifall sorgten nicht nur Dehms Gesangskenntnisse, sondern auch seine Worte in Englisch. "Wir müssen ein Zeichen

• BILDER »



Weitere Bilder finden Sie in der Bildergalerie

Sehr geehrter Herr Diether Dehm,

vielen Dank für den neuen Beitrag auf Ihrer Website „Für eine solidarische Mindestrente“. Sie sprechen mir aus dem Herzen. Als alleinstehende Rentnerin wegen voller Erwerbsminderung beziehe ich netto 339,06 Euro monatlich. Das Sozialamt stockt auf bis 409,00 Euro Grundsicherung und übernimmt die Kosten für meine 37qm kleine Wohnung.

Früher war ich Sozialarbeiterin und liebte meinen Beruf, bis ich mit schwerem Burnout-Syndrom zusammenbrach. Jetzt bin ich 56 Jahre alt und lebe mit mehreren Asylsuchenden aus Afrika und Afghanistan in einem Mehrparteienhaus. Mit den Ausländern verstehe ich mich gut, doch von rassistischen Deutschen wurde ich schon mehrmals angegriffen.

Ein deutscher Nachbar Dirk A., den ich sonst hilfsbereit erlebte, beschimpfte die Asylsuchenden und Ihre Partei DIE LINKE. Als ich dem Nachbarn sagte, dass ich bei der Bundestagswahl DIE LINKE wählen werde, explodierte er: „Bei der LINKEN arbeitet der RAF-Mörder Christian Klar. Das ist eine Terrorbande, so was dürfte nicht im Bundestag sein.“ – In ruhigem Ton verteidigte ich Ihre gute und menschliche Entscheidung, Christian Klar für Ihre Website zu beschäftigen. Er hat seine extrem lange Strafe abgesessen und das Recht auf ein normales Leben. Daraufhin rastete mein Nachbar völlig aus, beleidigte mich als „Kommunistensau“ und drohte mir physische Gewalt an, falls ich ihn nochmal anspreche. – Schockiert ging ich schnell weg.

Können Sie mir einen Rat geben, wie ich in Zukunft auf solche hasserfüllten Leute reagieren kann? Dieser Nachbar ist kein Einzelfall.